



## Dem Herzen nah ...

Gottesdienst im Gedenken  
an verstorbene Kinder  
am 28. 10. 2007  
in der ev. Kirche zu Stein-Neukirch

### Klage

Gott, wir denken an unsere Kinder, die uns schon vor uns verlassen mussten,  
wir wollen heute ihre Namen wieder nennen, wir wollen ihre Namen wieder hören.  
Warum, Herr, warum mussten wir sie schon vor der Zeit hergeben?  
Wir wissen, dass wir in diesem Leben keine Antwort auf diese Frage finden werden,  
und dennoch treibt uns diese Frage immer und immer wieder um.  
Was hast du dir nur dabei gedacht, Gott?  
Nicht nur Gutes, auch so Schweres mutest du uns zu.  
Wie sollen wir nur damit leben?  
Lass uns nicht zerbrechen unter dieser Last.  
Es ist nun unsere Aufgabe, mit der Trauer und der Sehnsucht zu leben.  
Warum auch immer du es so gabst, verlass uns nicht.  
Gib uns Kraft, unsere Wege zu gehen, auch wenn die Trauer immer wieder und immer wieder aufbricht.  
Heile du unsre Herzen.  
Amen.



### Lesungen

Als erstes hören wir eines der 400 Kindertotenlieder des Dichters **Friedrich Rückert**, der im 19. Jahrhundert lebte und den frühen Tod zweier seiner Kinder nie verwunden hat.



Du bist ein Schatten am Tage  
Und in der Nacht ein Licht;  
Du lebst in meiner Klage  
Und stirbst im Herzen nicht.

Wo ich mein Zelt aufschlage,  
Da wohnst du bei mir dicht;  
Du bist mein Schatten am Tage  
Und in der Nacht mein Licht.

Wo ich auch nach dir frage,  
Find' ich von dir Bericht,  
Du lebst in meiner Klage  
Und stirbst im Herzen nicht.

Du bist ein Schatten am Tage,  
Doch in der Nacht ein Licht;  
Du lebst in meiner Klage  
Und stirbst im Herzen nicht.



Wer trauert, und vor allem, wer um sein Kind trauert, hat oft das Gefühl: Die Trauer hat sich wie ein schwarzer Mantel auf meine Seele gelegt, tonnenschwer und lähmend. Ich kann das nicht aushalten. Die folgenden Gedanken des Theologen **Dietrich Bonhoeffer** wissen um das Wesen solcher Trauer und weisen doch gleichzeitig darüber hinaus. Er schreibt:



"Zunächst: es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft miteinander - wenn auch unter Schmerzen - zu bewahren. Ferner: Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht mehr wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich."

### Über das "Stark-Sein"

Viele Menschen sind überzeugt davon, dass stark und tapfer sein bedeutet, an "etwas Anderes" zu denken, nicht über Trauer zu sprechen.

Aber wir wissen – nicht wahr –, dass ehrlich stark-und-tapfer-sein bedeutet, an das Geschehene zu denken, über das Geschehene zu sprechen, bis unsere Trauer beginnt, erträglich zu werden.

Das ist wirkliche Stärke.  
Das ist wirklicher Mut.  
Und nur so will  
Stark-und-tapfer-sein  
uns zu Heilung tragen.



### Im „Jüdischen Reformierten Gebetbuch“ lesen wir über unsere Verstorbenen:

Beim Aufgang der Sonne  
und bei ihrem Untergang  
erinnern wir uns an sie.

Beim Wehen des Windes  
und in der Kälte des Winters  
erinnern wir uns an sie.

Beim Öffnen der Knospen  
und in der Wärme des Sommers  
erinnern wir uns an sie.

Beim Rauschen der Blätter  
und in der Schönheit des Herbstes  
erinnern wir uns an sie

Zu Beginn des Jahres  
und wenn es zu Ende geht,  
erinnern wir uns an sie.  
Wenn wir müde sind  
und Kraft brauchen,  
erinnern wir uns an sie.

Wenn wir verloren sind  
und krank in unserem Herzen  
erinnern wir uns an sie.

Wenn wir Freude erleben,  
die wir so gern teilen würden,

erinnern wir uns an sie.  
So lange wir leben,  
werden sie auch leben,  
denn sie sind nun ein Teil von uns,  
wenn wir uns an sie erinnern.



